Freiwillige aus aller Welt packen im Naturpark zu

Die Jugendaustauschorganisation SCI hilft Gemeinden bei der Bewältigung von gemeinnützigen Aufgaben, so etwa hilft sie der Organisation «Landschaftskonzept Neckertal» in der Gemeinde Neckertal (SG).

26 Hände aus sieben Nationen sind in der Gemeinde Neckertal (SG) bereit zum Anpacken: Im Juli 2017 findet hier ein zweiwöchiger Einsatz des Service Civil International (SCI Schweiz) statt. Die internationalen Freiwilligen reisen aus aller Welt in die Schweiz: Mit 22 Stunden Reise waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Mexico am längsten unterwegs, nur zwei Stunden brauchten die Teilnehmer aus der Region. Jetzt geht es ums gegenseitige Kennenlernen: «Wie heisst ihr?», «Was habt ihr auf eurer Reise in die Schweiz erlebt?», «Was motiviert euch, am Projekt teilzunehmen?»

In die Fonduetradition eingeweiht

Die Motivationen sind so unterschiedlich wie die Teilnehmer auch. Die Antworten reichen von neue Freunde aus aller Welt kennenlernen und Spass haben am Entdecken neuer Kulturen bis hin zum Wunsch, der Gesellschaft und der Natur etwas zurückzugeben.

Untergebracht waren wir in Wil (SG), wo uns eine Familie in ihrem Heim herzlich willkommen hiess. So waren wir im Dorfleben integriert und erkundeten unsere Umgebung neugierig. Unsere Gastgeber weihten uns in die Fonduetradition ein, und gemeinsam probierten wir uns durch zehn Schokoladensorten, um die beste zu küren.

Während des Einsatzes unterstützten wir die Organisation «Landschaftskonzept Neckertal», mit der wir tagsüber im Wald arbeiteten. Da nur wenig Sonnenlicht die unteren Schichten in dichten Wäldern erreicht, weisen diese eine geringere Biodiversität auf. Lichte Waldränder hingegen stellen einen besonders wertvollen Lebensraum dar. Um die Wälder zu lichten, schnitten wir Äste, sammelten sie und türmten sie zusammen mit halbierten Baumstämmen zu grossen Haufen.

Unterhaltsarbeiten im Wald, Ausflüge in die Stadt und in die Berge

Auch gruben wir Teiche und Drainagekanäle, angeleitet und begleitet von Mitarbeitern des Projekts «Landschaftskonzept Neckertal». Auch hier mit dem Ziel, vorhandene Lebensräume aufzuwerten. An kalten und nassen Tagen wärmten wir uns am Feuer oder tanzten durch den Wald, um uns bei Laune zu halten. In dieser Zeit lernten wir viel über Unterhaltsarbeiten eines Waldes sowie über die verschiedenen Möglichkeiten zur Förderung der Artenvielfalt und der Biodiversität. In unserer Freizeit erholten wir uns am Ufer des nahegelegenen Necker, spielten Spiele und erkundeten St. Gallen. Ein Highlight war die Wanderung auf den Säntis mit einem Schwumm im Seealpsee. Für einige Teilnehmer war dies der erste Besuch in der Bergwelt und somit besonders beeindruckend.

Wir besuchten einen lokalen Biobauernhof, da einige der Freiwilligen vorher noch nie die Möglichkeit gehabt hatten, einem Bauern beim Melken zuzusehen – sie kannten die Milch und andere Produkte eines Bauernhofes nur aus dem Supermarkt. Vom Biobauern bezogen wir während des Projekts Milch und Eier. Der Landwirt erklärte uns den Unterschied zwischen konventionellen und biologischen Betrieben, die Wichtigkeit von Biodiversität auf dem Bauernhof sowie den respektvollen Umgang mit dem Land und den Tieren.

Noch heute, beinahe ein Jahr nach dem SCI-Einsatz, bestehen die Freundschaften weiter. Viel dazugelernt, neue Freunde gefunden, aus dem Alltag ausgebrochen, der Gesellschaft und der Natur etwas zurückgegeben: Das SCI Workcamp hat all diese Erwartungen erfüllt.

Jona Dagan, SCI Schweiz

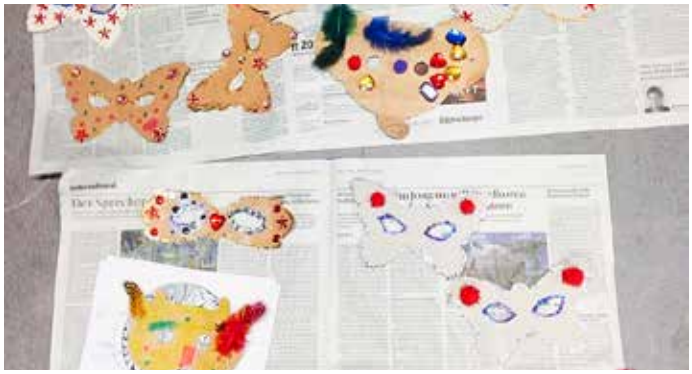
Der Service Civil International SCI

Der SCI Schweiz organisiert seit 1920 internationale Freiwilligeneinsätze. Er bietet Einsatzmöglichkeiten auf der ganzen Welt an, vom zweiwöchigen Workcamp bis zum einjährigen Langzeiteinsatz, Sprachkurs oder Berufspraktikum. Umgekehrt kommen Freiwillige aus anderen Ländern in die Schweiz, um gemeinnützige Projekte durch Freiwilligenarbeit zu unterstützen.
www.scich.org

Teiche und Drainagekanäle graben, dunkle Stellen in den Wäldern lichten: Unter der Anleitung der Organisation «Landschaftskonzept Neckertal» leisteten die Freiwilligen des Service Civil International (SCI) im letzten Sommer einen zweiwöchigen Einsatz zugunsten der Biodiversität. Auch Sport, Spass , Kulinarisches und Kultur kamen nicht zu kurz. *Bilder: SCI*

Freiwillige bieten Kindern aus Asylzentren ein Kreativprojekt

Der SCI setzt sich für Frieden zwischen den Nationen ein. Der erste Einsatz wurde kurz nach dem ersten Weltkrieg von einem Schweizer in Verdun (F) organisiert. In der Schweiz kommen etwa Kinder von Asylsuchenden zum Zug.



Gebastelte Kunstwerke aus dem Kulturprojekt Dynamo, das diesen Frühling stattgefunden hat. *Bilder: Melissa Ettler*

«An einem kalten Februartag im Slackline-Training in Zürich traf ich Marc-André, den damaligen Koordinator des Kreativprojekts im «Dynamo». Er fragte mich, ob ich das Kreativprojekt dieses Jahr organisieren möchte, ich war sofort interessiert. Bereits am nächsten Tag sass ich mit ihm in der «Chuchi am Wasser». Er erzählte mir vom SCI Schweiz, den Asylzentren AOZ und ORS, davon, dass es in früheren Jahren so ausgesehen hatte, als würden zu wenig Kinder am Kreativprojekt mitmachen, obwohl dann trotzdem 30 Kinder dabei waren. Der SCI Schweiz unterstützt das Projekt durch Koordination, Promotion und Medienarbeit. Die «Chuchi am Wasser» kocht, und das Jugendzentrum Dynamo stellt die Räume zur Verfügung.

Ich war hochmotiviert, mich durchzuschlagen, aber auch ein bisschen unsicher, wo und wie ich mit der Organisation anfangen sollte. Die ersten E-Mails von interessierten Freiwilligen kamen bereits am nächsten Tag, und es brauchte nicht viel Überredungskunst, um einige meiner Freunde dabeizuhaben. Die Telefonanrufe an die Durchgangszentren, Notunterkünfte und Bundesasylzentren erinnerten mich daran, warum ich nicht das KV gemacht hatte – das Telefonieren ist nicht mein Lieblingsjob. Ich kreierte Exceltabellen mit Kontaktangaben, traf den Projektverantwortlichen des SCI und organisierte das erste Treffen mit den neun freiwilligen Helferinnen und Helfern.

Wir merkten schnell, dass wir das Kreativprojekt auf drei Tage kürzen mussten, da die meisten Freiwilligen nicht länger freinehmen konnten. Studentinnen, Lehrer, Pflegefachpersonen, Theaterschaffende, Tänzerinnen und Tänzer und Softwareentwickler brachten ihre Erfahrungen mit Kindern in die Gruppe ein. Wir bildeten unterschiedliche Gruppen: Einige boten Bastel-Aktivitäten, andere boten Theater, Tanz und Spiele an. Die Leitung des Asylzentrums Juch war begeistert von unserem Projekt und hat uns super unterstützt. So wurde der Transport der Kinder organisiert, was sehr geholfen hat. Kinder aus anderen Zentren durften zum Teil nicht oder nur an einem Tag teilnehmen, weil die Eltern die Kinder nicht jedes Mal bringen konnten. Alle AOZ, also die staatlich organisierten Zentren, waren sehr schnell im Antworten.

Zu Beginn des Kreativprojekts ging vieles schneller als erwartet. Wir lernten die Kinder rasch kennen und wussten bald, wie wir eines von ihnen in ein Spiel einbeziehen konnten. Die Kinder mochten uns, was durch geschenkte Bilder, Umarmungen und enthusiastische «bis Morgen!»-Rufe am Ende jedes Tages ausgedrückt wurde. Die Kommunikation zwischen den Kindern war faszinierend. Alle möglichen Sprachen wurden gemischt und ausprobiert, Gestik, Mimik und Körperkontakt wurden eingesetzt, um zu zeigen, was sie voneinander wollten. Manchmal führte dies auch zu Konflikten.

Am Abend waren wir Freiwilligen mehr «ausgepowert» als die Kinder. Eine Programmanpassung mit ein bisschen mehr Bastelzeit, dafür weniger aufgedrehtes Spielen und dazu die Routine der gleichen Spiele führten dann zu einem wesentlich ruhigeren Folgetag.

Die Arbeit im Freiwilligenteam war super. Alle machten, was gerade nötig war, sei es, in der Küche zu helfen, aufgedrehte Kinder zu beruhigen, den Bastelraum aufzuräumen oder die letzten Besorgungen zu machen. Viele der Freiwilligen sind interessiert, an einem weiteren Projekt mitzuwirken.

Wir alle haben die Kinder ins Herz geschlossen und hoffen, dass sie bald ein permanentes zu Hause finden.»

Melissa Ettler, SCI Schweiz

Plattform F für Freiwilligenarbeit im Flüchtlingsbereich

Wer sich in der freiwillgen Flüchtlingsarbeit engagieren oder seine Organsation anderen bekannt machen möchte, wird auf der Plattform Ffündig. Geschaffen wurde die Plattform von einem Verein, der sich zum Ziel gesetzt hat, das Potenzial in der Zivilgesellschaft zum freiwilligen Engagement im Flüchtlingsbereich besser zu nutzen.
www.plattform-f.ch